

Cammsche

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Belegblätter
kostenlos für die Kassenkassette
Korpusgröße 15 Bg., im
Reklameteil die Kleinzeile
30 Bg. — Rabatt bei öfteren
Wiederholungen.
Belegblätter
im Wohnungsanzeiger
nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
und
Schiffleitung
Ludwigstraße 1 Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Der Tagesbote erscheint
täglich
am Samstag und Feiertagen.
Bezugspreis
Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Postersohn
Mk. 2.50, durch die Post
wegen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.25 im Vierteljahr.
Bezugskarten: 20 Bg.
Einzelnummern:
Mk. 1 Bg., — ältere 10 Bg.

Lehrbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März
14.

In der Schlacht von Verdun nehmen wir
an der Maas die Stellung „Toter Mann“
ein. Nach dabei 1000 Gefangene.
In der Champagne und im englischen
Gebiet lebhafteste Artillerietätigkeit.
Die fünfte Isonzo-Schlacht dauert erge-
benlos an.

Die englische und der italienische Marine-
haben sich fast gleichzeitig veranlaßt
zu sein, vor ihre Parlamente zu treten und
zu fordern, daß die Seesperre einzu-
stellen. Ob diese Beruhigungstropfen aber die
Wirkung gehabt haben, bleibt sehr
zweifelhaft. Beide Herren in Rom und in
London sangen so ungefähr dasselbe Lied mit
dem Text von der Wirksamkeit der er-
haltenen Abwehrmaßnahmen, höchstens daß
Carsons Weise moderater erklang, wäh-
rend ein italienischer Kollege mit südlichem
Eiferament con furore daherraste.

Wenn man aber die üblichen Beschwichti-
gungen ablegt, von denen die Reden der
Beiden als Abendwerk für die große Masse
angehen, so muß man eingestehen, daß
beide Seiten bei der amtlichen Erklärung
nicht ernst ist. Besonders auffallend ist
die Tatsache bei den Ausführungen des ita-
lienischen Ministers, wenn man die sonst in
den üblichen Tiraden und großen Gesten
Erkennung gleicht. Der italienische Minister
war sehr bedrückt, daß die in allen Entente-
ländern bestehende Unruhe über die neue
Rolle der Deutschen nur zu gerechtfertigt sei.
Er schloß die Rede mit dem Minister über-
wiegend ehrlichen Geständnis gleich einige
Worte mit „aber“ an, doch verstärken diese
Worte den ungünstigen Eindruck seiner Ein-
führung eher, als daß sie ihn abschwächen. Der
Minister verbreitet sich ausführlich über die
Allerbesteuerung und den Schutz der ita-
lienischen Küstenschiffahrt, deren Organisa-
tion über alles Lob erhaben sei. Wir wollen
es gerne glauben, nur verzieht der Minister
ein wenig das Diskussionsfeld. Wir wer-
den wohl kaum versuchen, die Fähigkeit der
italienischen Küstenschutzorganisation durch einen
angriff unserer U-Boote auf eine italienische
Schiffahrt zu erproben, noch dürfte wir be-
stehen, uns dem Transport von 10 Ton-
nen Maffaroni, sagen wir von Genua nach
Livorno, zu widersehen. Nicht die Küstenschiff-
ahrt ist das Entscheidende, sondern der Ueber-
seehandel. Und daß unsere Seesperre diesen
Ueberseehandel tödlich trifft, weiß man im
Lager unserer Gegner nur zu gut, und darum
sind die weiteren Worte des italienischen
Ministers auch ohne Ueberzeugung. Er spricht
von der bedeutenden Verringerung der Ge-
schäfte durch Bewaffnung der Handelsschiffe,
daß dann aber widerspruchsvoll die künftige
Erleichterung der Rauffahrt durch Kriegsschiffe
in Aussicht, ein System, deren enorme Be-
schwerlichkeiten und Kosten genügend bekannt
sind. Der letzte Satz des italienischen Mini-
sters ist aber der wertvollste: Das italienische
Volk muß daran denken, daß selbst wenn der
Weltkrieg plötzlich aufhöre, die gesamte
Lage Italiens und der ganzen Entente
durch die Neutralen nicht genügen werde,
am den Erfordernissen des Seehandels ganz
genügt zu werden. Eine deutlichere Anerken-
nung der Wirkungen unserer Seesperre brau-
chen wir wirklich nicht zu verlangen und dieser
Satz des italienischen Marineministers bildet
auch die beste Antwort auf die Ausführungen
des Lord Carsons in London.

Die ungeheure Not an Lebensmitteln und
Kohlen hat in der russischen Hauptstadt zu
ganz bedenklichen Unruhen geführt. Es wäre
absolut falsch, wenn man diese Krawalle und
Putsche mit dem Namen „Revolution“ bezeich-
nen wollte, obwohl die schweren Erschütte-
rungen, welche im östlichen Nachbarreiche
augenblicklich vor sich gehen, nicht unbedenk-
licher Natur sind. Wie schwer die Krawalle in
Petersburg selbst waren zeigt am besten
der Erlaß des Petersburger Militärkomman-
danten General Krawasow. Er ist ein Sturm-
zeichen ersten Ranges. Aber die Dinge können
nicht den Verlauf von 1905 nehmen, denn ge-
rade die Hauptträger der damaligen revo-
lutionären Bewegung, die Jugend Russlands,
sind heute in den Schützengräben oder in Ge-
fangenschaft und viele von ihnen sind auch
gefallen. Mit Kindern und Greisen läßt sich
keine Revolution machen. Die wenigen Fa-
brikarbeiter stehen unter militärischem Ge-
setz und könnten selbst im günstigsten Falle eine
Aktion größeren Stils nicht vornehmen. Herr
Buchanan, der englische Gesandte und die
Miljukow Klique werden, wenn es zu arg
kommt, Geld und Nahrungsmittel zu verschaf-
fen wissen. Die Kluft zwischen Volk und Re-
gierung hat sich indessen vertieft, daß
sich nur vorübergehende Beruhigungen erzie-
len lassen werden.

Die Regierung hat sich inzwischen genötigt
gesehen, die Brotkarte einzuführen und die
Tagestation pro Kopf kann nur auf 140 Gr. od.
980 Gr. pro Woche bemessen werden. Der
Russe liebt das Brot fast zu allen Speisen und
gerade der Mangel daran hat in verschiedenen
Städten des Zarenreiches zu blutigen Zusam-
menstößen mit Polizei und Militär geführt.
In der Hauptstadt herrscht völlige Anarchie
und kein bessergerellter Mensch wagt sich
auf die Straße. Die Hungersnot wird durch
den völligen Mangel an Kohlen noch bedeu-
tend verstärkt und „Aktionen“ meldet, daß
der Flektypus in Petersburg epidemisch
auftritt.

Daß alle diese Nachrichten auf Wahrheit
beruhen, zeigt ein Besöhnungsversuch der
amtlichen Petersburger Telegraf-Agentur,
denn die skandalösen Vorgänge konnten sich
vor dem Ausland nicht mehr verbergen. Herr
Gutschkow hielt im Reichsrat eine bedeutsame
Rede, in welcher er die jetzigen Zustände als
das größte Unglück bezeichnete, welches Rus-
land seit Kriegsausbruch getroffen habe, und
daß man einer Katastrophe entgegengehe.

Obwohl die Regierung öffentliche Brot-
und Verkaufsstellen eingerichtet hat, konnte
selbst durch starke Militäraufgebote nicht ver-
hindert werden, daß die Lebensmittelgeschäfte,
Privatbäckereien und die Regierungsvorverkauf-
stellen von Brot von einer ungeheuren Volks-
menge gestürmt und geplündert wurden. Auch
aus Odessa und Kiew liegen fast gleichlau-
tende Meldungen vor und wenn die Kälte
noch einige Tage anhält, sieht es um die
ärmere Bevölkerung sehr traurig aus.

Die Entente-Kommission, welche sich noch im-
mer in Russland befindet und infolge der
deutschen Seesperre nicht heimkehren kann, hat
nun Ruhe genug, sich die Zustände im Reiche
des Zaren gründlich anzusehen, um vielleicht
am eigenen Leibe zu spüren, was eine Volks-
verheerung bedeutet.

An der Höhe 185.

Berlin, 13. März. (WB.) An der Höhe
185 südlich von Ripont holten sich die Fran-
zosen abermals blutige Köpfe. Nach einem
verhältnismäßig ruhig verlaufenen Nachmit-
tag griffen sie nach außerordentlich heftiger
Feuervorbereitung mit allen Kalibern um
4.30 Uhr nachmittags die dortigen neuen
deutschen Stellungen mit überlegenen Kräften
an. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem
Südwesthang der Höhe in ein schmales Gra-
benstück einzudringen. In erbitterten Nah-
kämpfen wurden sie wieder zurückgeworfen.
Nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in

ihrer Hand, die Höhe 185 selbst ist fest in
deutschem Besitz. Die Eifelturmmeldung vom
13. März 1.50 Uhr vormittags, welche die Er-
oberung eines deutschen Grabens in einer
Breite von 1500 Metern und die Eroberung
der Höhe 185 meldet, entspricht nicht den Tat-
sachen. Der gemeldete Angriff der Engländer
südlich von Arras bei Beaurain wurde in drei
Sturmwellen vorgetragen. Die erste Welle
der englischen Sturmkolonnen, der es in
raschem Ansturm gelungen war, in einen
deutschen Graben einzudringen, wurde im Nah-
kampf vollkommen vernichtet. Die zweite und
dritte Welle wurde noch vor den Hindernissen
verlustreich abgewiesen. Ohne die Verluste
der ersten Welle verloren die Engländer 50
Tote und Verwundete. Eine feindliche Unter-
nehmung nördlich der Höhe in der Gegend der
Straße Amiens-Roye scheiterte trotz fünfstün-
diger Vorbereitung durch Artillerie- und Mi-
nenwerfer-Feuer unter den schwersten Ver-
lusten, noch bevor die Sturmkolonnen die
deutschen Hindernisse erreichten.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. März. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von Arras machten englische Ab-
teilungen nach voller Vorbereitung auf brei-
ter Front bei Beaurains einen Vorstoß
der verlustreich fehschlug.
An der Ancre, zwischen Aves und Oise, öst-
lich von Soissons, in der Champagne und auf
beiden Maasuferten war die Gefechts-tätigkeit
lebhaft.

Nördlich der Aves drang eine französische
Kompanie gegen unsere Stellung vor; sie
wurde durch Feuer vor den Hindernissen zur
Umkehr gezwungen.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen
nach Trommelfeuer wiederum unsere Stel-
lungen an. In zäher Gegenwehr wurde die
heißumstrittene Höhe 185 gegen überlegene
Kräfte gehalten; eng begrenzten Raumge-
winn am Südwesthang erkaufte der Feind
mit blutigen Opfern.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht
unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig
erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Jozow-Tarnopol
führten unsere Stoßtrupps mit Umsicht und
Schneid ein Unternehmen durch, bei dem drei
Offiziere, dreihundertzwanzig Russen gefangen
dreizehn Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Brzezany und an der Karajowka
brachten uns Vorstöße in die russische Linie
Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der
Front des Generaloberst Erzherzog Josef
und bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
von Radens

ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage un-
verändert geblieben.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See grif-
fen französische Bataillone unsere Stellungen
an. Sie sind abgewiesen worden.

Bombenangriffe unserer Fluggeschwader
auf den Bahnhof Vertekop (Südlich von Bo-
dona) erzielten Treffer, die lang beobachtete
Brände hervorriefen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 13. März, abends. (WB. Amtlich.)
Lebhafteste Gefechts-tätigkeit an der Ancre,
südlich der Aves und in der Champagne.
Im Osten brachte ein Vorstoß an der Ka-
jarowka über 250 Gefangene ein.

Wien, 13. März. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
Im Raume südlich und östlich von Brzezany
mehrere erfolgrichtige Vorfeldunterneh-
mungen.

Nördlich der von Jozow nach Tarnopol
führenden Bahn holten unsere Stoßtrupps 3
Offiziere, 320 Mann und 13 Maschinenge-
wehre aus den russischen Gräben.

In Wolhynien setzte stärkere Kampf-tätig-
keit ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe auf
der Karst-Hochfläche und im Wipach-Tale
hielten Tag und Nacht an.

Auf der Cima di Costabella wurde ein
schwächerer italienischer Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In der Landenge zwischen Ochrida- und
Prespa-See schlugen österreichisch-ungarische,
deutsche und bulgarische Abteilungen einen
französischen Vorstoß zurück.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. d. M. vor Tagesanbruch hat eines
unserer Seeflugzeuggeschwader die militäri-
schen Anlagen von Balona angegriffen und
Bomben im Gesamtgewicht von 1200 Kilo-
gramm mit feindlicher Wirkung abgeworfen.
Es wurden ausgedehnte Brände beobachtet.
Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingerückt.
Flottenkommando.

Flieger.

Berlin, 13. März. (WB. Amtlich.) Deutsche
Seeflugzeuge griffen am 12. März zwei rus-
sische Zerstörer der Batry-Klasse, die sich im
Anmarsch auf Constanza befanden, mit Bom-
ben an und zwangen sie zur Umkehr. Zwei
Bombentreffer wurde auf dem Vor- und Hin-
terschiff von einem Zerstörer einwandfrei be-
obachtet.

Zum Fall von Bagdad.

Amsterdam, 13. März. (TU.) Vor den lau-
ten englischen und amerikanischen Pressestim-
men über den Fall Bagdads schreibt Reuters
von den Tag: Es war zu erwarten, daß die
englisch-französische Presse die Bedeutung des
Falles von Bagdad übertreiben würde, aber
so schlimm als sie und die amerikanische Presse
es nun taten, hatte man es sich doch nicht vor-
stellen können. Viele sehen darin den Anfang
vom Ende für Deutschland. Der Türkei-Los,
welches man tatsächlich schon für entschieden
hält, wird der Welt vorgehalten, als ein ab-
schreckendes Beispiel dafür, wie es Deutsch-
lands Bundesgenossen auf die Dauer unver-
meidlich ergehen muß, obgleich von Berlin aus
die Unterstützung einen zeitlichen Vorteil ver-
schaffen kann. Daß die Türkei, auch die asia-
tische, mit dem Fall von Bagdad noch durchaus
nicht erobert, sondern einzig eine ihrer Pro-
vinzen verloren hat, darüber sieht man in der
Siegesfreude hinweg. Die Franzosen und
Engländer haben in Europa noch nirgends
eine feindliche Hauptstadt besetzt und die
außeruropäischen waren bisher immer so ge-
legen, daß sie keine Verbindung mit dem Reiche
hatten, so daß ihr Fall immer nur eine Frage
der Zeit war. Bagdad sei die erste große
Stadt, welche von den Engländern den Mittel-
mächten entrissen worden sei. Die Alliierten
sind im Erobern feindlichen Landes nicht so
arg verwöhnt und deshalb macht es ihrer ge-
räuschvollen Freude keinen Abbruch.

Graf Bernstorff.

Berlin, 13. März. Der bisherige deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Graf Bernstorff und Gemahlin trafen heute abend 8.25 Uhr in Begleitung der Botschaftsstände Prinzen Hahfeld und Haniel von Heimhausen sowie des Legationssekretärs von Vidinghoff und deren Gemahlinnen auf dem Stettiner Bahnhof ein. Ferner sind der Verweser des Generalkonsulats in Newport Hensfeld, die deutschen Konsuln aus den Vereinigten Staaten und das gesamte Botschaftspersonal, zusammen etwa 150 Personen, mit dem Botschafter angekommen.

Rußland.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 13. März. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zwei kaiserliche Erlasse ordnen die Aufhebung der Sitzungen der Reichsduma und des Reichsrates vom 11. März ab und ihre Wiederaufnahme im April oder später an, den außerordentlichen Umständen entsprechend.

Verschmelzung des russischen und rumänischen Heeres.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: „Dea Nazionale“ zufolge, ist das rumänische Heer nunmehr reorganisiert und mit dem russischen verschmolzen. König Ferdinand weilt bei seinen Soldaten.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 14. März. (NL.) Gestern sind von der in Ymuiden wegen des verstärkten U-Bootkrieges aufgelegten Flottenliste 5 Dampfschiffe ausgefahren. Der größte Teil wird jedoch erst am 15. März auf Fischerrei ausfahren, an welchem Tage die deutsche Regierung eine sichere Fahrt verbürgt hat. Ende dieser Woche wird der Dampfschiffahrtsdienst zwischen Amsterdam und den Häfen Stockholm-Malmö-Geiranger wieder aufgenommen werden.

Saga, 13. März. (WB.) Das Korrespondenzbureau erzählt, daß das Fischerfahrzeug „Maarlingen Nr. 100“ in Hoel van Holland die Befragung des norwegischen Dampfers „Thode Hogeland“ (4352 Tonnen) gelandet hat, der gestern nachmittag um ungefähr 4 Uhr von einem deutschen U-Boot in 2 Grad 58 Minuten östlicher Länge und 51 Grad 54 Minuten nördlicher Breite mit Bomben zum Sinken gebracht worden ist. Die ganze Besatzung ist gerettet.

Bern, 13. März. (WB.) Zwoer Blätter melden aus Madrid: Die spanischen Dampfer „Yllono“ und „Torneterra“ erhielten den Befehl, die Häfen der Insel Mallorca zu überweisen zwecks Verhinderung der Verproviantierung deutscher und österreichischer U-Boote. Der spanische Kreuzer „Cienaburo“ und mehrere Torpedoböote wurden zur Küstenbewachung nach Mallorca entsandt.

Die bewaffneten amerikanischen Handelschiffe.

Washington, 12. März. (WB.) Die Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Staatsdepartement teilte allen fremden Vertretern hier mit, daß die amerikanischen Schiffe die deutsche Seesperre durchfahren und zum Schutz des Schiffes und der an Bord befindlichen Personen bewaffnet sein werden. Es ist nicht

klar, ob die Bewaffnung obligatorisch sein wird, doch wird das Marineministerium alle Schiffe bewaffnen, die um die Bewaffnung bitten.

Das Staatsdepartement hat beschlossen, fremden Handelschiffe aus den amerikanischen Häfen auszuklarieren, selbst wenn sie sowohl vorn wie hinten bewaffnet sind.

Innenpolitik.

Preussischer Landtag.

Berlin, 14. März. Das Abgeordnetenhaus überwiegt gestern zunächst das Eisenbahn-Anleihe-Gesetz der Staats-haushaltskommission und führte dann die Beratung des Eisenbahn-Etats zu Ende. — Weiter wurden nach kurzer Debatte erledigt: Der Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Mittwoch stehen der Etat des Herrenhauses und des Abgeordneten-Hauses auf der Tagesordnung.

Stadtnachrichten.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Die der gestrigen Sitzung vorangegangene Wahl eines Kreistagsabgeordneten, die der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung zusammen vornehmen, hatte ein ziemlich volles Haus geschaffen, obgleich keine sehr wichtigen Punkte auf der Tagesordnung standen. Sie wurden auch alle fast ohne Aussprache erledigt, nur bei der Veränderung der Sitzung für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten verweilte man ziemlich lang. Die Vereinigten Ausschüsse hatten einen Antrag gestellt, der die Vorschläge des Landeshauptmannes nur zum Teil gutheißen konnte. Da der Magistrat sie alle angenommen wissen wollte, die Ausschüsse aber von ihrem Standpunkt nicht abgingen, gab es Rede und Widerrede, die mit dem Siege der Ausschüsse antrags abschloß. Eine Krediterweiterung für die Kur- und Badeverwaltung ging an den Finanzausschuß, der Vorschlag der Kur- und Badeverwaltung erfuhr noch-mals einige redaktionelle Veränderungen. Von dem kürzlich ergangenen Heizverbot war in dem Saale nichts zu merken.

Der Bericht.

Stadt-Vorst. Dr. Rüdiger eröffnete kurz nach 8 Uhr die Sitzung, in der 5 Mitglieder des Magistrats und 19 Stadtverordnete anwesend sind.

Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden ist durch das Ableben des Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann nötig geworden. 17 von den 19 abgegebenen Stimmen lauten auf Stadtv. Friedrich Hehle, der somit gewählt ist. 2 Zettel waren weiß. Stadtv. Behle nimmt die Wahl dankend an.

Die Straßenreinigung bei Schneefällen wurde durch einen im Jahre 1909 gefaßten Beschluß von der Stadt bei den Eigentümern übernommen, die an die Stadt. Straßenreinigung angeschloffen sind, gegen eine Gebühr von 20 Pf. (anstatt 15) für den Quadratmeter. Die Praxis hat in diesem Winter gezeigt, daß der Beschluß nicht durchführbar ist,

beabsichtigte, und stehend wollte sie Einspruch dagegen erheben, als ein wilder Fluch des Vaters sie erschreckt nach diesem felsen Fleß.

„Wenn nur e Gewitter des Hundsvieh verzehnte tüt!“ hatte Andreas Hissenauer mit dem Fuße stampfend, ausgerufen, indem er immer noch gespannt nach dem Hofe sah. „Anser Herrgott verzeih mit des Fluche!“ fuhr er dann, wie mechanisch, mit sich selbst redend, fort. „Er find nitz, Gott sei Dank, er find nitz! Loß dich haangeige mit dem Spürhund!“ In der Stimme des Bauern klang es wie Triumph. „Des tüt grad noch fehle, daß er die Stielewels auschnüffelt — dann wär unser Bub verlore, ob er's gewese is oder nitz!“

Malschen war neben die Mutter an das andere Fenster getreten und sah in den Hof. Dort war der wieder zurückgekehrte Forstwart Höfel dem Ansehe nach damit beschäftigt, seinen aus der Försterei gehaltenen Schweifhund auf eine Spur zu leiten, denn immer wieder hielt er dem Tiere einen Gegenstand — dem Ansehe nach ein Kleiderstück — vor und forderte dasselbe mit ermunternden Zurufen auf, die Spur aufzunehmen. Der Hund schnüffelte überall am Boden herum, lief aber stets wieder nach dem Vorderhause, offenbar zum großen Aerger seines Herrn, der in diesem Zurücklaufen wohl ein Mißlingen seiner Absichten sah.

Von dem Scheunentor aus sahen die Knechte dem Beginn des Forstwarts neugierig zu und schienen nicht übel Lust zu haben, die Bemühungen des Beamten höhnisch zu kritisieren. Schon wurden Zurufe laut wie: „Is des Ihr berühmter Schwaabhund, Herr Forstwart?“ oder „Vielleicht find' er

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

er wird deshalb durch einen neuen Beschluß außer Kraft gesetzt, nachdem die Gebühr bei der Stadt. Straßenreinigung auf 15 Pf. herabgesetzt wird und der Eigentümer verpflichtet ist, selbst für die Beseitigung des Schnees zu sorgen.

Die Veränderung der Sitzung für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten war von den Vereinigten Ausschüssen vorberaten, nachdem sie ihnen in letzter Sitzung überwiesen worden war. Sie beantragen: mit der Erhöhung des Witwengeldes von 40% auf 50% einverstanden zu sein, dagegen die Erhöhung der Witwenpension von 3500 Mark auf 5000 Mark und die Heraushebung der Altersgrenze für die Waisen auf 20 Jahre abzulehnen.

Oberbürgermeister Lübke, der sich mit anderen Städten ins Benehmen setzte und erfuhr, daß diese mit den Vorschlägen des Landeshauptmannes einig gehen, persüht die Bedenken finanzieller Art und bittet dringend um Annahme der Vorlage nach dem Magistratsbeschluß. Ihm schließen sich im Verlauf der lange währenden Aussprache Bürgermeister Feigen und Stadtv. Vorst. Dr. Rüdiger an, dagegen verfechten die Stadtv. Behle, Zimmerling, Dippel und Debus die Stellungnahme der Ausschüsse.

Es würde genügen, wenn man das Witwengeld von 40% auf 50% erhöhe; die Pension von 3500 Mark auf 5000 Mark zu steigern, sei unnötig, weil solche Pensionen ein Gehalt voraussetzen, von dem man sich etwas zurücklegen kann. Die Altersgrenze für Waisen von 18 auf 20 Jahre zu verschieben, sei unangebracht, weil sich mit 18 Jahren jeder selbst sein Brot verdienen kann, auch Staat und Reich halten an der Grenze von 18 Jahren fest. — Schließlich schreitet man, nachdem zwischen dem Für des Magistrats und dem Wider der Ausschüsse keine Brücke geschlagen werden konnte, zur Abstimmung. Für den Magistratsantrag sind 9 Stimmen, für den der Ausschüsse 10; dieser ist somit angenommen.

Eine Krediterweiterung für die Kur- und Badeverwaltung ist in Höhe von 20 298.22 Mark angefordert, Ersparnisse und Minderausgaben in entsprechender Höhe stehen gegenüber. Die Vorlage wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Voranschlag der Kur- und Badeverwaltung für 1917. Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit dem Finanzausschuß einige Änderungen im Texte der Buchungen, die angenommen werden.

Außerhalb der Tagesordnung erlucht Stadtv. Denfeld um eine Instandsetzung der Bürgersteige in der Rixdorfer Straße.

Schluß 10 Uhr.

Vom Kreistag. Anstelle des verstorbenen Justizrates Dr. Zimmermann wählten Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gestern abend zum Abgeordneten im Kreistag Fabrikant Stadtrat Ph. Böckel.

Kriegsauszeichnung. Der Trompeter Sergeant Emil Rad von hier erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse und die Württembergische Tapferkeitsmedaille.

etwas, wenn Sie ihm Salz uff de Schwanz streue!“ Bemerkungen, welchen der Beamte ein verächtliches Schweigen entgegensetzte. Als aber der immer zu dummen Streichen aufgelegte Stallbock Lips ein Paar alte Schlappen zum Vorschein brachte und dieselben unter dem Gelächter der anderen dem Forstwart mit harmloser Miene und der Frage vorhielt: „Sinn se des vielleicht, Herr Forstwart?“ — da erwachte in dem Ritz hinschenden Andreas Hissenauer der an unbedingte Zucht und Ordnung in seinem Hause gewohnte Gebieter. Hestig riß er das Fenster auf und rief hinaus:

„Geht an euer Arbeit, ihr Leit!“ und zu dem Forstwart gewendet, fuhr er fort: „Wenn Sie Hausführung zu halle hawe, Herr Forstwart, dann is es Ihr Pflicht un Schuldigkeit, daß Sie mich zuziehe! Verstanne?“

„Ich waach, was ich zu tun hab, Herr Hissenauer“, antwortete der Forstwart prozig, „un bin schon fertig. Komm, Diana!“ rief er dann dem Hund zu und verließ ohne noch ein Wort hinzuzufügen den Hof.

Sich wieder nach dem Zimmer wendend, sah Andreas Hissenauer seine Frau damit beschäftigt, das Schreibpult zu öffnen und in einer kleinen Schieblade befindlichen Papieren zu framen. Malschen hatte — wohl auf das Gebot der Mutter — die Stube verlassen. In seiner Aufregung über das Geschehene beachtete der Bauer anfänglich nicht weiter das Beginnen Frau Sabinens, dann aber erinnerte er sich deren vorhin gegebener Versicherung, daß sie es fertig bringe, daß Georg Berger nichts verrate, und mit einer Einhalt ge-

Vom Theater. Herr Pantta vom hiesigen Kurhaus für die kommende Spielzeit als Gasseur und 1. Charakterdarsteller am Kgl. Schauspielhaus in Potsdam verpflichtet worden.

Kriegsanleihe. An der Kriegsanleihe werden bisherige Teilnehmer: Die Landesbank mit 5 Millionen Mark, die hiesige Sparkasse mit 20 Millionen Mark, der Bezirksverband des Regiments Wiesbaden mit 5 Millionen Mark.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie der gestrigen Vormittagsziehung der hiesigen Klassenlotterie sind keine größeren Gewinne gezogen worden, in der Klassenziehung der preussischen Klassenlotterie 50 000 Mark auf 71417, 30 000 Mark auf 49789, 5000 Mark auf 195830. (Ch. währ.)

Reinlichkeit! Das Kreisamt macht die Bürgermeisterei der Landgemeinde des Kreises darauf aufmerksam, daß wiederholt vorgekommen ist, daß der notgeschlachtete Tiere, das einer anderen Gemeinde überwiesen war, auf schmutzigen Wagen und mit schmutzigen Decken zur Ablieferung kam. Hierdurch mußten öfters verunreinigte Fleischteile verworfen werden, da sie für den menschlichen Genuß tauglich waren. Die Bürgermeisterei muß mehr Sorge tragen, daß das Fleisch in reinlichem Zustande zur Ablieferung kommt.

Kartoffelböckpreise. Die hiesige Kartoffelböckpreise gibt folgendes: Der Höchstpreis für Herbst- und Winterkartoffeln aus der Ernte 1917 wird durch den Kartoffelböckpreis-Bereich der Provinz Hessen-Nassau festgesetzt betragen für den Zentner 1. und 2. Klasse vom 15. September 1917 bis zur Ernte 1917, die vor dem 15. September geliefert werden.

Für diese gelten folgende Erzeugerpreise für den Zentner:

1. Juli — 4. Juli einschl. 10 M	9
5. Juli — 7. Juli	9
8. Juli — 11. Juli	9
12. Juli — 14. Juli	9
15. Juli — 18. Juli	9
19. Juli — 21. Juli	9
22. Juli — 25. Juli	9
26. Juli — 28. Juli	9
29. Juli — 1. August	9
2. August — 4. August	9
5. August — 8. August	9
9. August — 11. August	8
12. August — 15. August	8
16. August — 18. August	8
19. August — 22. August	8
23. August — 25. August	8
26. August — 29. August	7
30. August — 1. Sept.	7
2. Sept. — 5. Sept.	7
6. Sept. — 8. Sept.	7
9. Sept. — 12. Sept.	6
13. Sept. — 14. Sept.	6

Frühkartoffeln, die vor dem 1. Juli geliefert werden, unterliegen einem Preis nicht.

Bauer Frühgemüse! Dieser kann in Anbetracht der schweren Zeiten, wir noch entgegenstehen, den Gärtnern und Landwirten nicht genug entgegengebracht werden, im eigenen Interesse, wie im Interesse des Vaterlandes. Nun scheint der

biotenden Gebärde trat er auf die Papiere gehende zu.

„Mutter, was hast du vor?“ fragte bei stotternd.

„Was ich vorhab, Andres? Unser will ich helfe!“

„Un du willst du widder die alt aufs Tapet bringe, Mutter? Willst du Brief von der Tante Jette den zwinge, daß er en falsche Eid schwört, fürchtest du dich dann vor knauer?“

„Un wenn's so wär, Andres? Hot sein Vatter domols en falsche Eid geschworen? Un wege was viel Geringerem. Wäre hawe, daß unser armer Bub vielleicht ganz Lewe lang im Zuchthaus sitzt? Unschuld!“

„Er hot nit uff de Förstler geschworen, Louis! fuhr der Bauer empor. „Ich die Hand ins Feuer. Setn Vatter er nit.“

„No, ewe deshalb! Unser Herrgott waach, wie alles zu is gange. Wenn Bergers Schorsch amer vor Gericht hot, daß er den Louis im Wald gesehe hot, is unser armer Bub verlore, un wenn sendmol unschuldig is. Un will ich den Schorsch bezu verlette, daß er en falsche Eid! Des Maul nur soll er halbe er nit gestört — des is doch falscher Eid! Loß mich nur mache, Andres, die Frau in ruhigem Tone fort, indem den in Zweifel stehenden Mann und ihre Hand auf seine Schulter legen muß geschehe, es gilt unsern Anzigen waach, wie ich's anzupade hame!“

(Fortsetzung)

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Lannus von Heig Michel.

(Nachdruck verboten.)

Der bedeutungsvolle Nachdruck, welchen Frau Sabine auf die letzten Worte legte, weckten in dem Mädchen einen Sturm der widerstreitendsten Empfindungen. Beabsichtigte die Mutter das Schweigen Georgs zu erlösen, indem sie ihm die Aussichten auf die Hand der Tochter, auf ihre Hand machte? Malschen wußte ja, daß Georg ihr zugetan war — deutlich hatte sie es bei jener letzten Unterredung mit ihm gefühlt und gesehen, sie hatte es von den Vätern in den letzten Tagen in allen Tonarten gehört. Mit geheimen Wonne erfüllte sie der Gedanke, daß Georgs Herz ihr gehöre, und wenn sie sich auch tausendmal selbst sagte, daß bei den ohmweltenden Verhältnissen an eine ernsthafte Annäherung des Burschen nicht zu denken sei — sie konnte die Träume, die sich alle um seine Gestalt woben, nicht bannen, konnte den Jüngling zuliebe sich nicht zu dem Gefühl der Abneigung gegen den Sohn der feindlichen Familie zwingen. Und jetzt sollte ihr das Glück, an welches sie sich selbst zu denken verbot und das sie doch mit brennendem Herzen begehrte, vielleicht dennoch werden? Aber nicht aus der gegenseitigen freien Entschiedenheit der Herzen, sondern auf dem Wege eines lichtlosen Handelns? Sie sollte vielleicht der Preis für das Schweigen Georgs sein? Ein Gefühl unfähiger Beschämung ergriff sie, ein mit Bitterkeit gegen die Mutter gemischtes Bangen vor dem Schritte, welchen die kluge, überlegende Frau

...entlich abgegeben zu haben, und bald nach Frühlings Hände führen, um dem...
...abzugewinnen. Es werden...
...Gartenbesitzer einige...
...bei der Arbeit im Garten...
...nicht eher im Gar...
...die Erde noch naß und schmierig...
...für das ganze Jahr verborben...
...schon im Herbst umgegraben...
...ist jetzt...
...nach der Gemüßart, wel...
...mehr oder weniger...
...Dünger ist rar und teuer, man...
...nur das Land, welches die Kohlge...
...Sellerie, Lauch, Gur...
...Tomaten aufnehmen soll. Frischen...
...höchstens Düngung...
...die Zwiebelarten und Wurzelge...
...sonst magig.) Ohne Düñ...
...noch ganz gut die Hülsenfrüchte...
...Stelle werden in diesem Monat...
...Frühlingsröten, Frühkartoffeln, (Düwiler...
...Spätkartoffeln (Hanauer...
...Schwarzwurzel (Rustische...
...Goliath dunkelgrüner) Kote...
...dunkellaubige), Zwiebeln (Zit...
...Schnitt- und Blüßsalat, Früh...
...Böhne (Erfur...
...auch sieht man schon Steckzwiebeln...
...man alle Rüchenträger, wie Pe...
...Bohnenkraut, Borasch, Pim...
...Sauerkraut, Kresse, Korbelf usw...
...Pflanzen der Frühgemüse warte man...
...April. Gemüßpflanzen sind in...
...Gärtnerereien in genügender...
...haben. Die städtische Gärtnerei gibt...
...Pflanzen an unbemittelte Kleingärt...
...ab. Wer Frühkartoffeln hat...
...jetzt vor. (H o t o p, Kreis-Obstbau...)

Landliche Hilfsarbeit. Die Reihen...
...landwirtschaftlichen Produzenten sind...
...zu Millionen stehen Bauern...
...im Felde. Die Zurückge...
...müssen sich hart, um mit Alten...
...und Kindern, und den zum Glück...
...Kriegsgefangenen die Ackerbe...
...durchzuführen. Aber es will nicht...
...zumal es auch an Gespannen man...
...ab doch ist es eine Lebensfrage für...
...Volk, daß unser Land soviel...
...an Nahrungsmitteln für Mensch...
...herverbringe. Das haben in den...
...Monaten auch die Städter, ja...
...die Städter, am eigenen Leibe zu...
...gehabt.

...soll es nicht als eine Hilfsaktion...
...Landwirtschaft, sondern als eine all...
...für alle Schichten des Volkes, und...
...für die städtischen Kreise, über...
...wichtige vaterländische Aktion betrach...
...wenn sich Frauen aus den...
...zum Hilfsdienst in der Landwirt...
...stellen.

...Betracht kommen natürlich nur solche...
...und Mädchen, die nicht bereits in...
...kriegswirtschaftlicher Arbeit stehen...
...wäre in der Kriegsindustrie, in der...
...beschäftigt ist, soll natür...
...verbleiben. Nur bisher brach...
...Kräfte leisten dem Reiche einen...
...wenn sie sich zur landwirtschaftlichen...
...melden.

Vor allem ergeht der Ruf an alle Frauen und Mädchen, die vom Lande stammen, mit den landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, und die dafür erforderliche Rüstigkeit und Widerstandsfähigkeit besitzen. Die Erfahrungen, die die Landwirte im Herbst 1914 mit ungeliebten Städterinnen gemacht haben, ermutigen nicht zur Fortsetzung des Versuches; der heilige Eifer, mit dem die Helferinnen damals ans Werk gingen, konnte doch zu meist die mangelnde Kraft und Uebung nicht erlösen. Aber die vom Lande stammenden Helferinnen werden überall hochwillkommen sein, auch wenn sie ihre Kinder mitbringen! Zahlreiche Bauern und Gutsbesitzer werden sich bereit erklären, Frauen mit ihren Kindern aufzunehmen und so reichlich zu beköstigen, wie die Not der Zeit es irgend erlaubt, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß die Mutter sich als brauchbare Hilfskraft in der Wirtschaft erweist. Mit Sicherheit kann erwartet werden, daß viele Frauen gern die Gelegenheit ergreifen werden, um ihren karglich-ernährten, in der Großstadt von Luft und Licht abgesperrten Kleinen einige Monate gesunden Landlebens zu verschaffen.

Mehr noch wie bisher muß in allen Kreisen des deutschen Volkes der Wille geweckt werden, an der Erzeugung der für Heer und Heimat gleich wichtigen Nahrungsmittel mitzuarbeiten. Es geht nicht an, daß Frauen und Mädchen vom Lande in die Fabriken abwandern, weil ihnen dort höherer Lohn winkt. Wer soll denn an ihrer Stelle für Brot, Kartoffeln und Milch sorgen?

Ist es schon vaterländische Pflicht aller Frauen, die irgend dazu in der Lage sind, Arbeit auf dem Lande zu übernehmen, muß es Ehrensache aller bereits auf dem Lande befindlichen Frauen sein, jetzt in dem Entscheidungskampf mit unseren Feinden, dort zu bleiben, wo sie die nützlichste Kriegsarbeit verrichten können: auf heimischer Scholle! Nicht laut und eindringlich genug kann immer wieder dieser schöne Grundsatz verkündet werden, damit wir siegen!

II Gegen den Schleishandel. In letzter Zeit mehren sich in auffallender Weise die Fälle, daß die Bevölkerung großer Städte an Sonntagen in Schwärmen auf das Land fährt, um Lebensmittel aller Art einzukaufen. Die Beobachtung wird im ganzen Reiche gemacht. Aus dem Umfang der auf diese Weise bewerkstelligten Beschaffung von Lebensmitteln entsteht die große Sorge, daß eine störende Anruhe in unsere Ernährungsversorgung kommt. Wenn es sich allein darum handelte, daß darbenende Kreise der großen Städte auf diese Weise eine Ergänzung ihrer Ernährung versuchten, so würde man es hingehen lassen können. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der Schleishandel an diesen Landreisen in ganz außergewöhnlichem Maße beteiligt ist. Es werden namentlich Kartoffeln in Quantitäten dem Lande entzogen, deren Entbehren eine ernste Gefahr für die allgemeine Versorgung bildet. Man hat festgestellt, daß viele Agenten und Unterhändler, namentlich Beauftragte von Hotels unter den Einkäufern waren. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß der Staatskommissar für die Ernährung, Excellenz Michaelis mit allen Mitteln danach streben wird, diesen Schleishandel zu beseitigen. Der Kleinbezug und

die kleinen Leute sollen dagegen tunlichst gesichert werden. Strenge Maßnahmen sind erforderlich, wenn die Nahrungsmittel-Versorgung für die gesamte Bevölkerung sichergestellt werden soll.

Was nicht alles „erfolgt!“ Von unserem Reichsanwalt Dr. v. Bethmann-Hollweg erzählt man sich, daß er das Wort „erfolgt“ stets mit besonderer Feindschaft verfolgt habe. Schon in seinen früheren leitenden Stellungen habe er dieses Alltagswort und „Mädchen für alles“ in den ihm vorgelegten Schriftsätzen unnachlässig getilgt, ja, seinen Beamten das „erfolgt“ unterlagt. Mit vollem Recht. Denn was „erfolgt“ nicht alles! Die Auswahl erfolgt (statt wird getroffen), die Erklärung erfolgt (wird ausgesprochen), die Zustimmung erfolgt (wird erteilt) usw. Alles dies nur, weil nicht das einfache Zeitwort genügt: wird ausgewählt, erklärt, zugestimmt usw. Und der papierne Stil und das Amts- und Juristendeutsch klemmen dann solche Zeitwörter gern noch in Hauptwörter um, fügen ihnen das „erfolgt“ hinzu und der Schwulst der Redeweise ist fertig: Die Eintragung des Vereins erfolgt (der Verein wird eingetragen), die Unterzeichnung des Vertrags erfolgt (der Vertrag wird unterzeichnet), die Bestrafung der Schüler mußte erfolgen, weil... (die Schüler mußten bestraft werden), und weiter — zwei kürzlich aufgeführte besonders hübsche Blüten, die mit Hilfe von „seitens“ zu ungewöhnlicher sprachlicher Fülle entwickelt sind: Seitens der Polizei erfolgten sofort die nötigen Schritte. (Die Polizei tat sofort... und; Bevor seitens des Richters das Urteil erfolgte. Bevor der Richter das Urteil sprach oder fällte). — An den Pranger deshalb mit diesem sprachverderbenden „erfolgt“, und als ebenso verderblich und gemeingefährlich sollte „seitens“ ihm zur Seite gestellt werden! O. Sarrazin (Berlin). (Aus der Sprache des Allgem. Deutschen Sprachvereins.)

Vermischtes.
Die Muff als blutstillendes Mittel. Im Burenkrieg hatte ein englischer Regimentsphysikus ein ganz neues Mittel entdeckt, die Blutung einer Wunde zum Stillstand zu bringen. Durch wiederholte Beobachtungen stellte er fest, daß ein verwundeter Soldat nur die Feldmusik in Hörweite zu haben brauchte, um den Blutverlust aus seiner Verletzung wenigstens vermindert zu finden; in vielen Fällen hörte das Fliesen ganz auf. Anfanglich konnte so wenig der betreffende Arzt, wie die zahlreichen Zeugen seiner Beobachtung sich die merkwürdige Erscheinung betriebend erklären. Da er sie aber jedesmal bestätigt fand, so oft er einen blutenden Krieger in die Nähe der spielenden oder auch nur lebenden Musikler bringen ließ, so legte er sich die Sache dahin aus, daß die durch die Schallwellen erzeugte Vibration der Luft eine besänftigende Wirkung auf das Herz ausübte, daß das Blut daher ruhiger durch die Adern fließt und also auch in mäßiger Menge aus der Wunde scheidet, ja schließlich aufhört, herauszudringen. Jedenfalls eine vielversprechende Entdeckung.
Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Vom Tage.

r. Wiesbaden, 13. März. Der deutsche Kongreß für innere Medizin, der im April d. J. im Kurhaus dahier stattfinden sollte, wird voraussichtlich vertagt werden müssen. Für den Fall der Vertagung wird der Kongreß im September d. J. abgehalten werden.

c. Aus Kassel, 13. März. Die Neuverpachtung der Forellenfischerei im Bache von Nieseln bis an die Gemarkungsgrenze von Marienfeld ergab einen jährlichen Pachtpreis von 660 Mark gegen 235 Mark in der früheren Jagdperiode. Die Fischerei von Diethardt bis an die Nieselener Grenze kam bei der Neuverpachtung auf 730 Mark gegen 300 Mark früher. Außerdem muß der Pächter jetzt 10 000 Stück Forellenbrut jährlich einreichen. Der Pächter der ersten Fischerei hat 6000 Stück Forellenbrut jährlich in den Bach einzulassen.

Da r m s t a d t, 13. März. (WB.) Anlässlich seines Regierungsjubiläums stiftete der Großherzog von Hessen ein Kriegerehrenzeichen in Eisen, welches hessischen Staatsangehörigen, die sich bei andauernder Betätigung in vorderster Kampflinie durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, verliehen werden soll.

c. Griesheim b. Darmstadt, 13. März. Die hiesige Bürgermeisterei erwartet von der Einsicht und dem Menschlichkeitsgefühl der hiesigen Viehbesitzer laut Bekanntmachung, daß diese in der gegenwärtigen schweren Zeit alle entbehrlichen Milchmengen den milchbedürftigen Personen zuzuführen. Falls eine Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich in letzter Zeit der Milchversorgung der Gemeinde geltend gemacht haben, nicht in glücklicher Weise erzielt werden sollte, wird die zwangsweise Eingiehung der Milch von den Landwirten und die Einführung der Milchkarte erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 13. März. Den Abendblättern zufolge starb heute Vormittag im 58. Lebensjahr der Regitator Prof. Dr. Emil Milan, ein geborener Frankfurter und seit 1903 Rektor an der Berliner Universität für Vortragskunst.

Geheimrat Karl Freny, Kunsthistoriker an der Berliner Universität, starb im Alter von 50 Jahren.

Alle Druck sachen

werden in der

„Taunusbote“ - Druckerei

rasch und billigt

angefertigt.

2 möbl. Zimmer
...Herrn oder Dame zu...
...3601a
...Ferdinandsplatz 14 part.

Zimmerwohnung
...abgehört pro Monat 16 Mk.
...Näheres (4013a
...3 Fuß.

Mehrere Wohnungen
...und unmöbliert mit Bad
...Näheres zu vermieten
...Promenade 9-11

Im 1. Stod
...Lage eine der Neuzeit
...geräumige 4 Zimmer-
...mit Balkon und allem
...Zubehör vom 1. April
...zu vermieten. 4402a
...Heim Feun-Saalburgstr. 26

Schöne Zimmer-Wohnung
...Vorplatz Saalburg-
...preiswert zu vermieten.
...R. F. - Promenade 11 1/2

Zimmerwohnung
...Hinterhaus Hbfstr. 8.
...abgehört zum 1. April zu ver-
...281a

2 Zimmerwohnungen
...Näheres.
...Louisenstraße 74.

Zu vermieten
in der Villen-Kolonie Gonsenheim, in der Nähe der elektrischen Bahn, Haltestelle Frankfurterstr. ab 1. April 1917 geteilt oder zusammen.
1 Wohnung im Erdgeschoß, 4 Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern.
1 Wohnung im Obergeschoß 6 Zimmer, Bad, 4 Kammern
Jede Wohnung hat getrennte Warmwasserheizung elektrische Lichtanlagen Gas- und Badesen, sowie Ruh- und Biergarten, und getrennten Eingang. Näh. u. Nr. 62a der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Elegante 24v

5 Zimmerwohnung
mit großer Terrasse, Vorgarten Bad und jegl. Zubehör partier möbliert oder unmöbliert zu ver. Kaiser Friedrich-Promenade 27/29
Ein freundliches 4301a

Manfardenzimmer
mit Wasser, Elekta, Licht und Kochgelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten.
Paingasse 9.

2 oder 3 Zimmer
mit Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten. Dasselbst ein großes, helles Zimmer, möbliert oder unmöbliert abzugeben. 218a Näheres Obergasse 18.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 634a

Gartenhaus
Ein neues Holzgartenhaus, circa 3 1/2 auf 4 Meter mit Zementplattenboden. Tür- und Fenstern rubourent gedeckt ist selten billig sofort zu verkaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt anzusehen. Näheres 4210a

3. Fuld Louisenstraße.
128a Schöne
3 Zimmerwohnung
mit gr. Balkon, Gas, elektr. Licht u. allem Zubehör Elisabethenstr. 44 II sofort preiswert zu vermieten.
Näheres im 1. Stod.

128a Schöne
3 Zimmerwohnung
mit großem Balkon, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör Elisabethenstr. 44. II. sofort preisw. zu vermieten. Näheres im 1. St.

Versehungshalber ist Louisenstr. 18 gegenüber dem Marktplatz eine geräumige (4281a
Wohnung
mit Zubehör und großem Gemüßgarten für sofort oder 1. April 1917 zu vermieten. Näheres Auskunft Louisenstraße 57 Laden.

1 Stod schöne 3 Zimmer-wohnung mit Balkon abgeschlossen Vorplatz Manfardenzimmer und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen 28a Elisabethenstr. 38 part.

Wohnung
5 Zimmer, Küche, 2 Manfarden, Balkon, Zentralheizung elektr. Licht und Gartenbenutzung sofort oder später zu vermieten. Auch möbliert. 615a Kisseleffstraße 3.

4 Zimmerwohnung
an ruhige Familie bis 1. April zu vermieten. Gas u. Wasser vorhanden. 121a Rathausgasse 8.

2 gr. Barterre-Zimmer
mit Kochgelegenheit per 1. April oder früher zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle u. 730a

Eine Wohnung
zu vermieten 151a Hinter den Rahmen Nr. 35.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör an kl. ruhige Familie zu vermieten näheres 63a Schöne Aussicht 20 p.

An Einzelmieter
2 Manfardenzimmer
mit Küche etc. preiswert zu vermieten (4287a Löwengasse 4.

4 Zimmerwohnung
elektrisch Licht, Gas, Balkon und allem Zubehör zu vermieten. 635a Ede Ballstraße u. Elisabethenstr. 33.

Schöne Aussicht 28
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres part. das. (82a

Schön, großes, möbliertes
Zimmer
zu vermieten Arthur Berthold Louisenstraße 48, Schrifabrik.

Großes unmöbliertes
Zimmer
zu vermieten 467a Obergasse 2.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht modern eingerichtet zu vermieten. 4372a Ferdinands-Anlage 19p.

Große
2 Zimmerwohnung
komplett im 1. Stod, zum 1. Febr. zu vermieten 287v Dorotheenstr. 11.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
partier oder ersten Stod mit Balkon und Manfarden sofort an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod, 66a Gluckensteinweg 16.

3 Zent. Frühkartoffeln
und
5 Zent. Spätkartoffeln
zu kaufen gesucht
Gebrüder Reerint,
Bonames Kalbacherweg
Linie 25. 937

Erholungsheim
für weniger bemittelte junge Mädchen
des **Mittelstandes** und für
Krankenschwestern! Preis ca.
3,60 M bei sorgfamer Verpflegung.
„**Caecilienheim**“
Gemeinnützige Ges. m. b. H.
Villa Waldfrieden, Schlangenbad
Taunus. Geöffnet ab 10. April.
Näheres besagt Prospekt!

Die größte Modeschau
die sich jede Dame bequem daheim
verschaffen kann, bietet das reich-
haltige **Favorit-Moden-Album**
(nur 80 Pfg.) mit seinen entzük-
kenden Modellen. Darnach schnei-
dern ist Vergnügen! erhältlich
bei **H. Stötzer** Louisenstr. 57.

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen. 2782

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.60
100 „ „	3 „	2.30
100 „ „	3 „	2.50
100 „ „	4,2 „	3.20
100 „ „	6,2 „	4.60

Versand nur gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten
100—bis 200.—M. p. Mille
Goldenes Zigarettenfabrik
Haus
G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstraße 89.
Fernspr. Zentrum 7437.

Einige gut erhaltene,
große Pappkartons
ein Posten Röcke für Kinderkleider
billig abzugeben **W. Bernhardt,**
943) an der Kaserne.

Riffelstraße 11.
herrschaftliche Wohnung, 5
Zimmer, Bad, abgeschl.
Vorplatz nebst Zubehör II.
Etage, möbliert) od. un-
möbliert per 1. April oder
sofort zu vermieten (3987a)

Riffelstraße 11
herrschaftliche Wohnung
5 Zimmer, Bad, abge-
schlossener Vorplatz nebst
Zubehör I Etage, möbl.
od. unmöbl. per 1. April
oder sofort zu verm.

Ecke der Kirdorferstraße
Glückensteinweg ist in un-
f. Villa, der Neuzeit entsprechend
eingestrichen 1. Stock, bestehend
aus 4 großen Zimmern nebst ge-
schlossenem Balkon, Küche, Bad,
2 Mansarden, 2 Keller u. Waschkü-
che alles mit Gas und Elektrisch
Licht, Doppelfenster, Vorgarten sof.
an ruhige Mieter sehr preiswert zu
vermieten. Näheres im Büro
Glückensteinweg Nr. 5.

Ein leeres Zimmer
und zwei Mansarden, auch zum
Unterstellen von Möbeln ge-
eignet, zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle u. 935a

Einfach möbliertes
Zimmer 3. vermieten
Louisenstr. 9. III.

Wohnung
mit **Zentralheizung**
4 bis 5 Zimmer, Bad, Mansarde
u. per sofort zu vermieten. Ebenso
einzelnes Zimmer mit Heizung daf.
E. Lepper, Löwengasse 7.

Motto: Geschickte Hand
Macht neu Gewand
Gemäß der Zeit
Aus altem Kleid.

Obigem Wablspruche folgend, übernehme ich jegliche
Umarbeitungen, Modernisierungen
sowie alle vorkommenden
Veränderungen an Damenkleidern
zu billigen Preisen. Mitgebrachte Zutaten werden be-
reitwillig verwendet.
Gleichzeitig empfehle ich als Specialität: **Röcke**
nach **Maß** für Straße, Gesellschaft und Sport.
Feinste Ausführung nach neuesten Modellen.

Carl Reugaß jr.
Louisenstraße 68 Telefon 765

Blitzschutzanlagen.

Die unterzeichneten Dachdeckermeister empfehlen
sich ihrer werten Kundschaft zur sachgemässen Abmon-
tierung der beschlagnahmten Blitzschutzanlagen, unter
grösstmöglicher Schonung der Dächer, bei billigster Be-
rechnung.

Fritz Sadtler Louisenstrasse 3. **Louis Sadtler** Höhestrasse 44 **Franz Weber** Höhestrasse 31

Betr. Die Beschaffung von Roh- u. Er- satzstoffen für das Handwerk.

Für die Ueberführung des Handwerks zu der Friedens-
arbeit ist es erforderlich, jetzt schon für die Beschaffung
der Roh- und Ersatzstoffe Vorsorge zu treffen. Gerade in
dieser Zeit wird es bei dem Mangel an Rohstoffen dem
Handwerker sehr schwer fallen, die zur Aufrechterhaltung
und Fortführung seines Betriebes unbedingt notwendigen
Stoffe zu beschaffen.

Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, dass von dem
beauftragten Reichs-Kommissariat Vorsorge zur Bereit-
stellung der erforderlichen Materialien getroffen wird.

**Wir ersuchen daher alle Handwerker und die
Vorstände der Handwerker-Fach-Vereinigungen
bis zum 25. März ihre Wünsche wegen Beschaffung
von Roh- und Ersatzstoffen und die Menge
nach Art und Güte dem Vorsitzenden Herrn
Heinrich Kahle, Höhestrasse 18 anzugeben.**

Es handelt sich nicht um bindende Bestellungen,
sondern um Feststellung des ungefähren Bedarfs.

**Der Vorstand
des Homburger Gewerbe-Vereins.**

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reiche und den Bundesstaaten gegründeten
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

(Einkaufs- und Verteilungsstellen, Verwertungsge-
schaften, Zentralstellen für Ausführbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Auskunfts- und Verzeichnis über die wichtigsten

kriegswirtschaftlichen Organisationen
Gesetze über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärverordnungen- und Sozialversiche-
rungsgeetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegs-
teilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark, und
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.

3 Zimmerwohnung
mit Gas u. elektr. Licht per sofort
zu vermieten. 616a
Mühlberg 11.

Kleine
Zweizimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten
262a
Castillostraße 7.

Starker
Peking-Grpel
gegen Ente zu verkaufen. Näheres
974) **Viktoria Hotel.**

Zwei schöne 5 Monat alte
Zuchtkaninchen
zu verkaufen.
Ferdinandsanlage 12.

Gärtnerlehrling
gesucht 936
J. Kerber, Gludensteinweg 18.

Tüchtige
Büglerrinnen
für dauernd gesucht. 927
Wascherei Weil,
Dietigheimerstraße.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Vor-
zustellen nachmittags zwischen 5—6
Uhr. Zeugnisse mitbringen.
928 **Kaiser Friedrich-**
Promenade 28.

Monatsfrau
oder Mädchen sofort gesucht.
Louisenstraße 43 1/2 II.

Junges Mädchen
aus guter Familie als Nähhilfe u.
für Besorgungen gesucht. Vor-
stellen von 11-12 und 4-5 Uhr.
Carl Reugaß jr.
Louisenstraße 68.

für das Büro eines hiesigen Fa-
brikgeschäftes
Lehrling
zu Ostern gesucht. Offerten unter
N. D. 933 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht 951
Kaiser Friedr. Promenade 65.

Braves, williges
Dienstmädchen
gesucht **Fr. Sekretär Dörner,**
Landgrafenstr. 12.

Hausbursche
sucht
Drogerie Volk
Kgl. Hoflieferant.

— **Erster Stock** —
Schöne 3 Zimmer - Wohnung
Küche, Mansarde, Gas und Wasser
nebst allem Zubehör vom 1. Juni
zu vermieten. Am Mühlberg 16.

In meinem Hause
Gymnasiumstraße 12, ist das
Hochpart. 4 fadl. Zimmer, großer
abgeschl. Vorplatz, Gas und elektr.
Licht, Veranda, Bad, Waschplatz,
Speicher und sonstigem Zubehör so-
fort oder später zu vermieten.
952a **S. Wertheim.**

Eine
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. April ds. Js.
zu vermieten. 478a
Löwengasse 11.

Haus 4317a
am Mühlberg
unter selten günstigen Bedingungen
sofort zu verkaufen (erforderlich circa
3000 Mark) Näheres **J. Fuld**

Freundliche
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 474a
Bäckerei Weber,
Gonsenheim.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör verfeuert
zu vermieten **Louis**

Eine kleine
Barterre-Wohnung
mit allem Zubehör, elektr.
10 M. per Monat zu vermieten
5539a **Kirdorf**

2 oder 3 Zimmer
mit Küche und allem Zubehör
sammen oder getrennt zu vermieten
218a Näheres Oberberg

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und Wasser
ruhige Leute zu vermieten
808a) **Louisenstraße**

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Löwengasse
zu erfragen Dietigheimerstraße

Villa Ottilienstraße
8 Zimmer, Zubehör, mit
richtungen der Neuzeit
Großer Garten ist zu verkaufen
zu vermieten. Näheres Castillostraße

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten
412 la) **Louisenstraße 28**

Kirdorferstraße
ist ein der Neuzeit ent-
sprechender 1. Stock, bestehend
4 gr. Zimmern mit Erker u.
Bad gr. Diele, Küche (Herd mit
wasserheizung für Bad u.
Kloset, Mansarde, 2 Keller,
Küche Gas, elektr. Licht zum
1917 zu vermieten. Näheres
Erdegehoß daselbst.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör verfeuert
zu vermieten.
Louis Sattler, Höhestrasse

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Louisenstraße 26,

Saalebürgstraße
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör evtl. auch
in schöner Lage zu vermieten
27a Näh. Castillostraße

6 Zimmerwohnung
mit Bad, elektrisch Licht,
allem Zubehör evtl. auch
in schöner Lage zu vermieten
4276a) **Verthold,** Ludw.

Freundliche
Mansardenwohnung
von 3 Zimmern u. Küche,
20 M.,
4218a **Saalebürgstraße**

Zu vermieten
2 Zimmerwohnung mit
Aussicht elektr. Licht und
geteilt oder ganz Auch für
sehr geeignet.
Näheres Dorotheenstraße
Ecke Schöne Aussicht

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und Wasser
zu vermieten.
Näheres Rathausgasse

Erster Stock
4 Zimmer mit allem Zubehör
sachthenstraße) zu vermieten.
Zu erfragen bei **Eugen**
4114a **Dietigheimerstraße**

Eine
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör
Leute zu vermieten.
Kaiser Friedr. Promenade

2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
4354a **Dorotheenstraße**